

Holzabfuhr



im Rodauer Wald

Bereits im Dezember des letzten Jahres durchbrach ein lautes Geräusch von Kettensägen die ansonsten vorhandene Stille im Rodauer Wald im Eichigt. Im Staatsforst wurde ein geplanter Holzeinschlag vorgenommen. Im Januar fuhr man nun das eingeschlagene Holz ab (Foto). Der zuständige Rodauer Revierförster Eric Specht gab uns weitere Informationen.

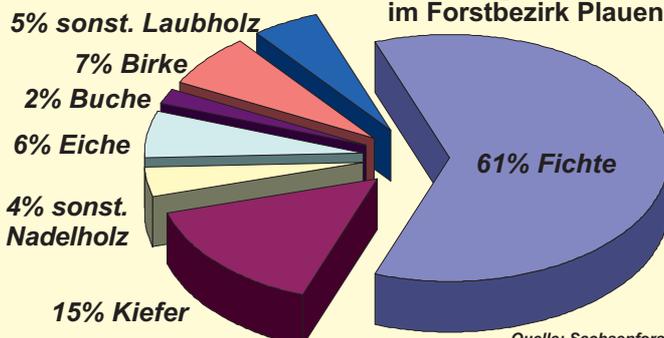
Es handelt sich hierbei nicht um Schadholz. Die Waldflä-

chen werden im Jahrzehnt 1- bis 2-mal durchforstet oder es findet ein Vorbereitungshieb für die anschließende Pflanzung statt. Die Baumartenverteilung im Revier Rodau ist mit der im Forstbezirk Plauen vergleichbar. Hierin wird bereits eine Problematik sichtbar. Wir haben einen relativ hohen Anteil an Fichte, die darüber hinaus oft in Reibbeständen, also in Beständen mit keinen oder wenig anderen Baumarten, vorkommt. Diese

Bestockung ist nicht standortgemäß, denn diese würde von Natur aus so nicht vorkommen. Außerdem besteht für solche Waldbestände ein erhöhtes Risiko Opfer von beispielsweise Sturm und Käfern zu werden. Letzteres ist in den zurückliegenden 3 Jahren mehr als deutlich geworden. Das Ziel des Staatsforstes ist es, im Zuge des Waldumbaus, die Anteile standortgemäßer Baumarten zu erhöhen. Der Anteil von Eiche, Buche und Tanne soll größer werden. Mit Baumarten die an den Standort angepasst sind, sinken die Risiken von Schäden. So sollen im kommenden Jahr, auf den durch den Holzeinschlag vorbereiteten Flächen, etwa 80.000 Pflanzen auf einer Fläche von etwa 17 Hektar gesetzt werden. Gepflanzt werden überwiegend Rotbuchen, Weißtannen und Eichen. Gerade für die Eichen erfordert dies relativ starke Eingriffe, da diese für das Wachstum sehr viel Licht benötigen. *B.M.*

Baumartenverteilung

im Forstbezirk Plauen



Kurzmeldungen

Polizei sucht Zeugen zu Unfallflucht

In Rosenbach, OT Rodau fuhr ein Unbekannter am Neujahrswochenende gegen einen weißen Opel Astra und verursachte dabei Sachschaden von rund 1.000 Euro. Anschließend verließ er die Unfallstelle ohne seine Personalien bekannt zu machen. Der Opel war zwischen Samstagabend 17:00 Uhr und Sonntagvormittag 10:45 Uhr an der Straße Berg geparkt.

Haben Sie den Zusammenstoß möglicherweise beobachtet und können Hinweise auf das Verursacherfahrzeug geben? Zeugen werden gebeten, sich im Polizeirevier Plauen zu melden, Telefon: 03741-140.

Tennisfamilie bleibt erfolgreich

Wir hatten in den vergangenen Jahren öfters vom siegreichen Tennisspiel der ehemaligen Rodauerin Britta Ruppert, geb. Kanz berichtet. Nun ist bereits die nächste Generation erfolgreich. Ihre 11-jährige Tochter Mia Ruppert gewann Ende 2021 beim Deutschen Ranglistenturnier in Weiden die Altersgruppe U12. Damit erreichte die Nachwuchssportlerin ihren bisher größten Erfolg. Wir wünschen der Tennisfamilie auch weiterhin Spiel, Satz und Sieg.

In dieser Ausgabe:

- 800 Jahre Rodau
- Dorfclub wird gegründet
- Teich wird saniert
- Auch im Winter ruht die Arbeit nicht
- Ein altes Lied wird aufgepeppt
- Interessante Dekorationen
- Rückblick
- Kirchen in unserer Nähe - Kirche Kürbitz
- Rätselfoto
- Das Einwohnerbuch von 1943
- Rätsel für Vogtländer
- Mit Pfeil und Bogen unterwegs
- Das Wetterläuten im Vogtland
- Die Bäckerei Sachs in Rodau
- Rodauer Ansichten

800 Jahre Rodau

Rodauer Dorfclub wird gegründet

Die Vorbereitungen zum Dorf-fest „Rodau 800 Jahre..“ laufen auf Hochtouren.

Der Arbeitskreis für die Vorarbeiten zum Fest saß am Montag, den 24. Januar im Bürgerhaus zusammen. Diskutiert wurde über die Organisation des Festes. Wichtigste Punkte waren die Klärung, wer oder welcher Verein „den Hut aufhaben“ soll; und wie das Ganze zu finanzieren ist. Schnell stellte sich heraus, dass die Gründung eines „Dorfclubs“ die beste Lösung sei. Also ein neuer Verein, der als Träger für dieses Fest dienen soll.

Die in Rodau bestehenden Vereine, Heimatverein, Feuerwehrförderverein, Männerchor, Badverein und Kirchenchor sind nach Auffassung aller Teilnehmer an der Besprechung nicht in der Lage, personell wie auch organisatorisch dieses Fest alleine zu stemmen.

Mit dem neuen „Dorfclub“ soll ein Verein gegründet werden, der als beim Amtsgericht als eingetragener Verein (e.V.) geführt wird und als gemeinnützig anerkannt wird. Großer Vorteil wird sein, dass dadurch Spenden angenommen werden dürfen. Auch können so Spendenbescheinigungen ausgestellt werden. In den nächsten Tagen und Wochen wird nun die Satzung

erarbeitet. Die Gründungsversammlung soll bereits am 2. März stattfinden. Als Gründungsmitglieder haben sich Angehörige der heutigen Rodauer Vereine bereit erklärt. Der zu bildende Vorstand des Dorfclubs soll aus folgenden Personen bestehen: Vorsitzender: Norbert Bähren, stellv. Vorsitzender: Michael Selz, Kassenwart: Mary Wolf, stellv. Kassenwart: Birgit Bähren, Schriftführer: Karsten Fröh.

Weiterhin wurden Punkte besprochen, wie das Jubiläumsfest gestaltet werden kann. Dazu werden bereits Gespräche und Verhandlungen mit den unterschiedlichsten Akteuren geführt: z.B DJ für die Disco, Band für die Disco, Musikkapelle für den Frühschoppen, Organisation des Feldgottesdienstes, Gestaltung des Kinderprogramms, Chortreffen, und vieles mehr. Es gibt also noch viel zu tun, zu planen und zu organisieren.

Wir, die Gründungsmitglieder des „Dorfclubs“, bitten bereits heute um eine tatkräftige Unterstützung. Und dann, wenn dieser Dorfclub aus der Taufe gehoben worden ist, steht nichts im Wege, Mitglied zu werden.

Norbert Bähren

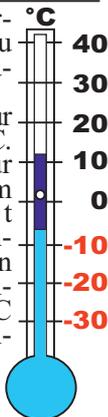
Wir gratulieren zum Geburtstag...



Rodau	
06.02. Zapke, Herbert	89.
10.02. Pasold, Eva	70.
12.02. Golle, Ingeburg	88.
17.02. Albert, Sabine	80.
Leubnitz	
04.02. Spranger, Manfred	80.
Schneckengrün	
22.02. Reiher, Renate	80.

Temperaturen im Januar

Im letzten Monat ermittelten wir in Rodau folgende Temperaturen. Die Höchsttemperatur am 01.01.2022 12°C. Die Tiefsttemperatur verzeichneten wir am 06.01.2022 mit -7°C. Die Durchschnittstemperaturen lagen bei den Maximumwerten bei 4,4°C und bei den Minimumwerten bei -0,6°C. Der Monatsdurchschnitt betrug 1,9°C. Die Tagesdurchschnittstemperaturen reichten von -2,5°C am 6. und 20.01.2022 bis zu 8,5°C am 01.11.2022. An 15 Tagen gab es Frost. B.M.



Teich wird saniert



Der Teich bei der Oberen Mühle in Rodau wurde bereits zu einem großen Teil geschlämmt. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden beim Eintreten einer Frostperiode weitergeführt. Da auch der Dorfteich an der

Leubnitzer Straße derzeit ohne Wasser ist, steht im Brandfall Wasser vom Steinigtbach nur über ein im Bedarfsfall einzurichtendes Wehr am Bachlauf zur Verfügung. Hoffen wir, dass dieser Fall nicht eintritt. B.M.

Auch im Winter ruht die Arbeit nicht



In der Agrargenossenschaft Rodau nutzt man die Winterzeit, um alles für den Start der Frühjahrsarbeiten vorzubereiten. Dabei wird auch die Technik gewartet und bei Bedarf repariert. In der eigenen Werkstatt ist Markus Höffmann aus

Kornbach gerade dabei diese Arbeiten an einer Kurzscheibenegge auszuführen. Ab Mitte Februar soll, wenn die Witterung es erlaubt, mit dem Ausbringen von Gülle auf die Felder begonnen werden. B.M.

AGRARGENOSSENSCHAFT RODAU eG

Stelzenweg 16, 08539 Rosenbach/Vogtl. - OT Rodau

Tel.: 037435-51930 - Fax: 51939
www.ag-rodau.de



Arbeiten „um die Ecke“ – spart Zeit und Benzin!

Wir suchen ab sofort zur Festeinstellung:

- eine(n) Finanz- und Lohnbuchhalter(in) (m/w/d)
 - ☞ 25 Wochenstunden – flexible Arbeitszeit
- eine(n) Landwirt(in) m/w/d
 - ☞ 40 Wochenstunden, Traktorführerschein erwünscht

Rückfragen beantworten wir gerne, auch per Telefon.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post an o. g. Adresse oder per E-Mail an agrodauv@t-online.de

Wir unterstützen die Rodauer Nachrichten

Rückblick

Vor 1960 Jahren

○ 05.02.62 - Die römischen Städte Pompeji und Herculaneum am Fuße des Vesuvus werden durch ein Erdbeben erheblich beschädigt.

Vor 610 Jahren

○ 1412 - Plauen: Urkundliche Erwähnung der Jüdingärten und der oberhalb derselben gelegene Begräbnisplatz der Israeliten.

Vor 580 Jahren

○ 1442 - Im Vogtland herrscht ein kalter Winter. 36 Schneefälle hatte es aufeinander gelegt. Da der Schnee der großen Kälte wegen sehr rieselte, war keine Bahn darauf zu machen, so dass aller Verkehr aufhörte.

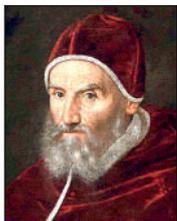
Vor 480 Jahren

○ 13.02.1542 - London: Heinrich VIII. von England (1491-1547) lässt seine fünfte Frau Catherine Howard wegen Untreue im Tower hinrichten.



Vor 440 Jahren

○ 24.02.1582 - Rom: Papst Gregor XIII. (1502-1585) führt den Gregorianischen Kalender ein.



Vor 430 Jahren

○ 13.02.1592 - Plauen: Ein Brand vernichtet 20 Häuser an der Syra.

Vor 420 Jahren

○ 1602 - Plauen: Der Rat erwirbt die zum Rittergut Reinsdorf gehörigen beiden Stadtmühlen und die den Hofacker bildenden Felder.

Vor 330 Jahren

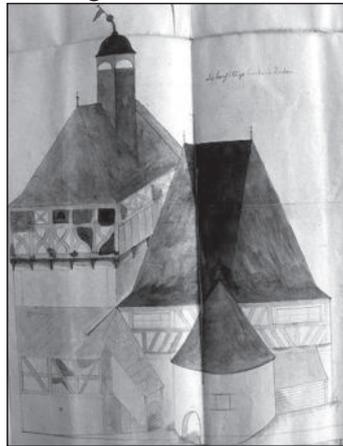
○ 13.02.1692: Weil das Familienoberhaupt zu spät zur Eidesleistung auf den englischen König Wilhelm von Oranien nach der Niederschlagung des Jakobitenaufstandes erschienen ist, wird der schottische MacDonalds-Clan Opfer eines Massakers. Dabei kommen über 30 Clanmitglieder sofort ums Leben. 40 Frauen und Kinder sterben in der Folge, weil ihre Häuser niedergebrannt worden sind.

Vor 300 Jahren

○ 16.02.1722 - Plauen: Früh nach 6 Uhr duellieren sich Sergeant Wassermann und Korporal Rost im sogenannten Schwarzfärber - Gassel. Rost wurde von Wassermann erstochen, dieser aber flüchtig. Am 26. Februar wurde er am hiesigen Galgen gehenkt.

Vor 290 Jahren

○ 01.02.1732 - Rodau: In der Kirche wird ein Taufengel aufgehängt. Diesen hatte einst Pastor Köthe aus Leubnitz, der dortigen Kirche gestiftet. Er hing da auch einige Jahre, bevor er renoviert und nach Rodau gebracht wurde.



Die alte Rodauer Kirche

Vor 250 Jahren

○ 17.02.1772: Russland und Preußen einigen sich auf eine Teilung Polens unter Billigung durch Österreich. Polen verliert fast ein Drittel seines Staatsgebiets.

Vor 180 Jahren

○ 21.02.1842 USA: John James Greenough erhält das erste US-Patent auf eine Nähmaschine. Sie ist zur Lederverarbeitung gedacht.

Vor 170 Jahren

○ 16.02.1852 - USA: Der deutschstämmige Farmer, Wagenschmied und Wagenhersteller Henry Studebaker gründet das gleichnamige Wagen- und Automobilunternehmen.

Vor 160 Jahren

○ 04.02.1862 - Kuba: Facundo Bacardi kauft eine kleine Rum-Destilliererie in Santiago de Cuba und gründet das Unternehmen Bacardi & Ca.



Vor 150 Jahren

○ 23.02.1872 - Oberndorf am Neckar: Das in der Königlich Württembergischen Gewehrfabrik produzierte Gewehr Mauser Modell 71 wird als erstes deutsches Reichsgewehr eingeführt.

Vor 140 Jahren

○ 04.02.1882 - Plauen: Das „Deils Hotel“ (heute Hotel Alexandra) wird von der Besitzerin, Frau verw. Jäckel, für den Preis von 177.000 Mark an den Hotelier Preiß aus Schweinfurt verkauft.

○ 21.02.1882 - Plauen: Brand des Dachstuhls vom Geschäftshaus der Firma Schöppler & Tauschmidt an

der Gottschaldstraße.

Vor 130 Jahren

○ 01.02.1892: Dem Astronomen Martin Brendel und dem Geografen Otto Baschin gelingt die ersten bekannten Fotografien des Nordlichts.

○ 16.02.1892 - Rodau:

↳ Bildung von Prüfungskommissionen für die Armenkasse, Feuerwehrspritze, Jagd und Politische Gemeinde.

↳ Im Haushaltplan wird u.a. die Bezahlung von 82 Liter Bier für 11 Mark eingestellt. Dieses hatte die Spritzenmannschaft getrunken, welche am 18.03.1891 den Brand des Hammerschen Wirtshauses löschte. Man behielt sich vor, das Geld an diejenigen auszusuchen, welche noch Forderungen an Ernst Popp (Pächter des Wirtshauses) haben.

↳ Der Hausbesitzer Wilhelm Seifert (Nr. 37) kann eine Schleuse verlegen.

Vor 120 Jahren

○ 15.02.1902 - Berlin: Eröffnung der ersten U-Bahn-Strecke zwischen Stationen Stralauer Tor und Zoologischer Garten.

○ 20.02.1902 - Rodau: Nach Ostern soll zwischen Papsts Scheune und der Viehwage ein Turnplatz eingerichtet werden. Eine Besichtigung findet noch statt.

○ 22.02.1902: Die deutsche Gauß-Expedition unter der Leitung des Polarforschers Erich von Drygalski entdeckt in der Antarktis einen unbekanntes Festlandteil, der zu Ehren des Geldgebers Kaiser Wilhelm-II.-Land genannt wird.

○ 24.02.1902 - Plauen: 3 Scheunen an der Straßberger Straße in der Nähe des Biengartens brennen nieder.

Vor 100 Jahren

○ 06.02.1922 - Plauen: Die verringerte Kohlenzufuhr zwingt die Gasanstalt zur Einführung von Gassperrstunden.

○ 26.02.1922 - Plauen: In die Wohnung des Fabrikanten M. an der Neundorfer Straße wird am helllichten Sonntag Mittag eingebrochen und Schmucksachen im Wert von mehr als 250.000 Mark gestohlen. Alle Nachforschungen bleiben ergebnislos.

Vor 90 Jahren

○ 25.02.1932: Adolf Hitler erhält vom Freistaat Braunschweig die deutsche Staatsangehörigkeit. Zuvor waren bereits 7 Versuche erfolglos. Der gebürtige Österreicher war seit 1925 staatenlos.

○ 27.02.1932 - England: James Chadwick (1891-1974), beschreib in einer Zeitschrift die Existenz des Neutrons.



Für seine Entdeckung erhält er 1935 den Nobelpreis für Physik.

Vor 80 Jahren

○ 14.02.1942: Das britische Luftfahrtministerium gibt die Area Bombing Directive heraus, die Anweisung zum Flächenbombardement auf deutsche Städte im Zweiten Weltkrieg.

○ 24.02.1942 USA: Während des Zweiten Weltkrieges kommt es über der kalifornischen Stadt Los Angeles zu einer Luftschlacht. Das Luftgefecht ist bis heute nicht restlos geklärt.

Vor 70 Jahren

○ 02.02.1952 - Dortmund: Einweihung der im 2. Weltkrieg zerstörten und wiedererrichteten Westfalenhalle, mit 13.500 Plätzen als größte Sporthalle Europas.

○ 06.02.1952 - London: Elisabeth II. wird nach dem Tod ihres Vaters Georg VI. Königin und Staatsoberhaupt des Vereinigten Königreichs.

○ 12.02.1952 - Demeusel: Der Gemeinderat beschließt, daß bis Ostern ein neues Milchhaus zu erstellen sei und 15 bis 20 Obstbäume auf den Gemeindeflächen zu pflanzen sind. Erich Lorenz wollte außerdem 20 weitere Obstbaumsetzlinge dazu pflanzen, die im Jahre 1953 veredelt werden sollten.

Vor 60 Jahren

○ 10.02.1962: Auf der Glienicker Brücke zwischen Berlin und Potsdam kommt es zum ersten Austausch gefangener Agenten.

Vor 40 Jahren

○ 04.02.1982 - Rodau: Carmen Vogel wird neue Wehrleiterin der Feuerwehr, Heidrun Micklisch deren Stellvertreterin.

Vor 30 Jahren

○ 13.02.1992 - Rodau: Eine große Scheune der LPG-Rodau an der Straße zum Berg brennt ab.



Vor 20 Jahren

○ 14.02.2002 - Rodau: Im voll besetzten Gastraum des Bürgerhauses wird Fasching gefeiert.

○ 23.02.2002 - Basel: In einer Polizeiaktion gelingt die Sicherstellung der aus der Bronzezeit stammenden Himmelsscheibe von Nebra, die im Sommer 1999 von Raubgräbern gefunden worden war. B.M. /Quelle: Chronik, RN/Alt-Plauen/Wikipedia

Kirchen in unserer Nähe

Kirche Kürbitz



Der gotische Flügelaltar ist um 1500 in einer Hofwerkstatt entstanden und wurde aus der alten Kirche übernommen. Der prachtvolle Prospekt stammt von einer Orgel von Johann Peter Penick aus den Jahren 1719/1720 mit Schnitzwerk von Johann Nikolaus Knoll aus Hof. Im Jahre 1880 wurde die Orgel vom ersten Standort auf der Südepore nach Westen in eine neu geschaffene Turmöffnung

versetzt. 1907 brach man diese Orgel ab und errichtete ein neues „Werk mit pneumatischer Übertragung der Tastatur.“

Eng mit der Kürbitzer Kirche ist das Adelsgeschlecht derer von Feilitzsch verbunden. Schon um 1300 wird ein Jobst von Feilitzsch als Erbherr von Kürbitz genannt. Ein Nachfahre von ihm erhält bei der Kaiserkrönung in Aachen im 15. Jh. den Ritterschlag und nahm 1493 zusammen mit dem sächsischen Kurfürsten Friedrich dem Weisen an einer Wallfahrt zum Heiligen Grab teil.

Von der Rodauer Kirche ist die Kirche 7,58 km Luftlinie in südöstlicher Richtung entfernt und liegt 76 m tiefer. B.M.

An drei Seiten sind steinerne Emporen eingebaut. Auf der Westseite befindet sich im Turmobergeschoss die ehemalige herrschaftliche Winterbetstube. Der Kamin von 1628 ist mit dem Wappen des Erbauers ausgestattet. Im östlichen Joch (Abstand zwischen zwei Säulen) des südlichen Seitenschiffs ist die Sakristei eingebaut, in den drei westlich anschließenden Jochen die Begräbniskapelle der Familie von Feilitzsch.

Die Salviatorkirche in Kürbitz ist ein imposanter Sakralbau mit einer außergewöhnlich reichen Ausstattung. In einer Inschrift von 1626 auf einer Holztafel im Eingangsbereich heißt es:

„Schöner als diese Kirche gibt's keine in dir, Vogtland! Das sagt Stadt und Land, jedermann spricht es aus.“

Die erste Kirche am Ort war ein Bau des Deutschen Ritterordens und wurde bereits 1126 erwähnt. In den Jahren 1624 bis 1626 ließ der Rittergutsbesitzer von Kürbitz, Urban Caspar von Feilitzsch, eine dreischiffige Hallenkirche errichten. In den Jahren 1880, 1953 und 1967 erfolgten umfangreiche Restaurierungen.

An drei Seiten sind steinerne Emporen eingebaut. Auf der Westseite befindet sich im Turmobergeschoss die ehemalige herrschaftliche Winterbetstube. Der Kamin von 1628 ist mit dem Wappen des Erbauers ausgestattet. Im östlichen Joch (Abstand zwischen zwei Säulen) des südlichen Seitenschiffs ist die Sakristei eingebaut, in den drei westlich anschließenden Jochen die Begräbniskapelle der Familie von Feilitzsch.

Eng mit der Rodauer Kirche ist die Kirche 7,58 km Luftlinie in südöstlicher Richtung entfernt und liegt 76 m tiefer. B.M.

Von der Rodauer Kirche ist die Kirche 7,58 km Luftlinie in südöstlicher Richtung entfernt und liegt 76 m tiefer. B.M.

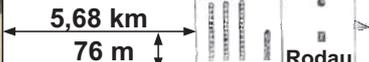


Wo steht diese Kirche?



Bereits in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts hatte der Ort eine Kirche, die 1606 abbrannte. Auf den Grundmauern baute man eine neue Kirche, die 1821/22 erweiterte wurde. 1975 erhielt sie den Namen „Friedenskirche“.

Von der Rodauer Kirche ist sie 5,68 km Luftlinie entfernt und liegt 76 m höher.



Rätselfoto

Auflösung Januar:

Am Rande des Dorfes in der Straße A am Waschteich steht das Wohnhaus A. Seifert.



Es handelt sich um ein älteres Gebäude, das in den vergangenen Jahren umgestaltet und erneuert worden ist. Früher gehörte es zum Rittergut. Während eines Sturmes im Jahre 1990 wurde

es arg in Mitleidenschaft gezogen, denn ein großer Baum zerstörte bei einem Sturm Teile des Daches. In den 90ziger Jahren wurde das Haus modernisiert und verschönert. U.S.

Rätsel Februar



Mitte der siebziger Jahre wurde ein recht altes Bauernhaus abgerissen. Worum handelt es sich und was ist schließlich daraus geworden? U.S.

Das Einwohnerbuch von 1943

Vor dem Krieg war es üblich, Einwohnerverzeichnisse für Dörfer und Städte zu erstellen, in die Adressen und Berufe eingetragen wurden. Dies betraf die Haushaltsvorstände, während Kinder und Frauen oder deren Anzahl nicht aufgeführt wurden. Hierzu einige Angaben aus dem Band 1943. Die Gemeindefläche betrug 795 Hektar und die Einwohnerzahl 420 (heute 300 Einwohner). Bewohnte Gebäude waren es 82 bei 94 Haushaltungen. Das Gemeindefeld befand sich im Haus Nr. 21. Den größten Anteil der Einwohnerschaft hatten die Bauern/Landwirte mit 31 Höfen. Es folgten die 16 Gewer-

betreibende (1 Färber, Schmied, Sticker, Zimmermann, Schuhmacher, Maurer, Fleischer, Färber), desweiteren 12 Eisenbahner, Flugplatzarbeiter, Meliorationsarbeiter, Dachdecker, Oberförster, Fleischbeschauer, Steinbrucharbeiter, Schmiede, Maler, Pfarrer, Oberlehrer, Bäcker, Zimmermann, Weber, Müller und Färber. Es lässt sich an dieser Auswahl erkennen, wie vielfältig die Berufe in Rodau verteilt waren. Es gab schier alle Gewerke im Dorf. Von den aufgeführten Personen lebt niemand mehr in Rodau. Und auch viele dieser Namen trifft man nicht mehr bei uns im Dorf an. U.S.

Rätsel für Vogtländer



Sch O u e t s e e O

Welcher vogtländische Begriff verbirgt sich unter diesen Punkten? In der nächsten Ausgabe gibt es die Auflösung.

Auflösung vom letzten Monat: **Zschulle** sagt man, zum Ferkel.

Mit Pfeil und Bogen unterwegs

Das Hobby von Angelika Pietschmann und Florian Oelhaf



einem Zentner. Gewöhnlich waren sie aus Eiben- oder Ulmenholz. Der Pfeil war etwa 94 Zentimeter lang, hatte eine kleine, nicht besonders scharfe, rautenförmige Spitze. Die Sehne wurde in einem Zug bis zum Unterkieferwinkel zurückge-

Das Bogenschießen boomt. Es macht Spaß, trainiert die Muskeln und den Geist. Es geht um Körpergefühl und Achtsamkeit. Man kann es als Hobby und als Sportdisziplin betreiben. Schon 1900 gehörte es zum Olympischen Programm, wurde jedoch 1920 herausgenommen und ist seit 1972 wieder fester Bestandteil.

Der Bogen ist eine Waffe, fällt jedoch in Deutschland nicht unter das Waffengesetz und kann als Sportgerät ohne weitere Erlaubnis genutzt werden.

Ursprünglich wurde das Bogenschießen als Jagdform entwickelt und spielte später lange Zeit als Fernwaffe in kriegerischen Auseinandersetzungen eine bedeutsame Rolle. Die ältesten Darstellungen von Pfeil und Bogen weisen bereits 14.000 Jahre zurück.

Ganz bekannt waren die englischen Bogenschützen, deren lange Bögen 193 Zentimeter hoch waren. Die Zugkraft beim Spannen betrug etwa

zogen, der Schütze zielte und ließ den Pfeil fliegen. Bis auf etwa 240 Meter ließ sich ein gezielter Schuss abgeben, die äußerste Reichweite betrug etwa 350 Meter. Allein im Tower von London sollen Hunderttausende Langbögen gelagert worden sein. Die Eibe ist daher aus Europas Wäldern beinahe vollständig verschwunden.

Mit solch einem Bogen konnten etwa zehn Schuss pro Minute abgegeben werden. Manche zerschlugen Holzplatten von bis zu mehreren Zentimetern Dicke. Im Eröffnungsgeschehen von Crécy im Jahre 1346 sollen in wenigen Minuten fast 150.000 Pfeile auf die Franzosen niedergegangen sein. Alles das hat mit dem heutigen Bogenschießen wenig zu tun. Man betreibt es zumeist als Hobby, wie die zwei Rodauer, Angelika Pietschmann und Florian Oelhaf (Foto). Bereits 2003 besuchte Florian einen Bogenbaukurs in seinem damaligen Wohnkreis in Baden-Württemberg.

Das Wetterläuten im Vogtland

Der Gebrauch, die Glocken bei Ungewittern zu läuten, war in seinem ersten Ursprung ein Zeichen zum Gebet, um Abwendung der drohenden Gefahr. Jedoch schon frühzeitig wusste der Aberglauben des Volkes seinen Einfluss auch auf diesen Brauch zu lenken. Die Erregung böser und verderblicher Wetter wurde den Dämonen zugeschrieben. Die Glocken waren infolge ihrer Weihe gegen die Einwirkungen böser Geister kräftig, und so sollte ihr Schall auch zum Schutze der schädigenden Wirkungen der Wetter dienen. Auf Glocken noch des 16. Jahrhunderts deutet die Inschrift: "Die hochzeitlichen Fest' beläut ich, die schädlichen Wetter vertreib ich, die Toten beweine ich" darauf hin (Beispiel: Mißlareuth). Erst nach Beginn der Reformation 1536 wurde das Wetterläuten beendet. Die protestantische Kirche erklärte sich von Anfang an insofern gegen das Wetterläuten, als das Volk an eine magische Wirkung desselben glaubte. Luther erklärte den Glockenruf in der Gewitternot als ein Weckzeichen zum Gebet. Die sächsischen Generalartikel bestimmten: "Sonderlich soll das abergläubige und abgöttische Wetterläuten was noch im Gebrauch, abgeschafft und nicht gestattet werden." Obgleich die Reformation das Wetterläuten abgeschafft

und eine burggräfliche Kirchenordnung 1552 es verboten hatte, nennt ein Verzeichnis des Kirchners Besoldung im Stadtarchiv Lobenstein vom Jahre 1594 noch 4 Pfennige jedes Haus in der Stadt jährlich um Michaelis für Wettergabe. Alte, eingewurzelte Volksbräuche lassen sich eben nicht so leicht durch gesetzliche Maßnahmen beseitigen. Und wenn das Wetterläuten ja auch nicht mehr geübt worden sein sollte so dürfte doch die dafür dem Kirchner zugesprochene Besoldung noch jahrzehntelang unter demselben Namen geblieben sein. Im Visitationsabschied von 1601 verbot Heinrich Posthumus den Brauch des Wetterläutens.

Gegen Anfang des 18. Jahrhunderts stellten Wissenschaftler fest, dass das Läuten der Glocken zur Zerteilung des Gewitters beiträgt und damit wurde das Wetterläuten wieder eingeführt. Graf Heinrich der XII Reuß erließ 1276 eine Verordnung, in der das Wecken bei Gewitter angeordnet wurde, aber von der Zerteilung desselben durch die Glocken ist keine Rede mehr. Das Wecken der Menschen bei Gewitter wurde den Schullehrern aufgegeben, die dafür eine Entschädigung in Form von Getreide erhielten. In einigen Dörfern mussten sie oft lange ihren Gaben hinterher laufen. U.S. (Wird fortgesetzt.)

Dies begeisterte ihn so sehr, dass er inzwischen 10 Bögen selbst baute und das Bogenschießen als Hobby erlernte. Nach seinem Umzug nach Rodau schloss sich seine Partnerin Angelika Pietschmann diesem Hobby an. Er selbst benutzt einen ganz einfachen Bogen und Angelika einen Jagdbogen. Florian schätzt die Kosten für eine Grundausstattung zum Hobbyschießen auf ca. 100 €. Nach 3 Monaten hat man den Bogen im Griff. Beide sind inzwischen oft auf Turnieren in der Umgebung, wie in Greiz - Kurtschau, zu finden und konnten auch schon vordere Plätze belegen. Zu solchen Turnieren ist man den ganzen Tag von 8 bis 18 Uhr unterwegs. Zumeist legt man hierbei eine Strecke von ca. 5 km zu Fuß zurück und schießt unterwegs an verschiedenen Stellen auf Tierattrappen, wie Wildschwein, Fuchs, Eichhörnchen oder Hase, immer unter Beachtung der Sicherheitsfestlegungen. Alles erfolgt in Gruppen von ca. 6 Schützen, wobei es meist um die 180 Teilnehmer gibt. Auf Zielscheiben mit einem Durch-

messer von 60 bis 80 cm wird im Hobbybereich aus einer Entfernung von 10 bis 20 Metern, seltener 50 Meter geschossen.

Gleichfalls trainieren beide auch zu Hause, da die Umgebungsbedingungen dies erlauben. Sicherheit geht auch hier vor, so dass ein Fangschutz für die Pfeile zum Einsatz kommt.

Fragt man nach dem sogenannten Robin Hood Schuss, dann erzählt Florian voller Stolz, dass er dies bereits mehrmals geschafft hat. Hierbei muss ein Pfeil einen bereits in die Scheibenmitte getroffenen Pfeil so genau treffen, dass dieser gespalten wird und der zweite Pfeil selbst ins Ziel dringt.

Oft geben Angelika und Florian zu Ortsfesten einen Einblick in ihr Hobby. Jeder kann sich dabei selbst einmal versuchen. Das nächste Mal wird dies in unserer Gegend am 15. bis 17. Juni 2022 in Röbnitz zur 725. Jahrfeier des Ortes sein.

Wir wünschen den beiden Bogenschützen noch viel Spaß bei ihrem Hobby und allzeit gute Treffer. B.M.

Tischlerei Neumeister

Möbelbau - Türen - Fenster

Inh. Nadine Spörl
- Tischlermeisterin -

08539 Rosenbach/Vogtl. - OT Rodau
Tobertitzer Straße 4
Telefon: 037435 / 52 64
Mobil: 0172 / 7 82 21 87
Mail: tischlereineumeister@gmx.de



...natürlich aus Holz

Die Bäckerei Sachs in Rodau



Einst gab es in den Bauernhäusern überall Backöfen. Brot wurde gebacken und in Tücher eingewickelt, um es lange frisch zu halten. Die Brotqualität war jedoch damals reiner Zufall. Noch im 16. Jahrhundert wusste der Volksmund: „Backen und Brauen gelingen nicht immer“.

Die Bäcker siedelten sich zuerst in den großen Städten an. Zu den gängigen Werkzeugen eines Bäckers gehörte damals das Bäckerhorn. Dieses wurde immer dann laut geblasen, wenn ein Brot gelungen war. Dann wurden die Holzläden vor dem Bäckerladen geöffnet. Das Wort „Ladenöffnung“ stammt aus dieser Zeit. Bis vor gut 100 Jahren ging es auch überhaupt nicht um Brotaroma und -qualität, sondern um die Produktion von Kalorien, damit die Menschen nicht verhungerten. Die Ernährung bestand früher teilweise bis zu 80 % aus Brot, was dessen Bedeutung für die damalige Zeiterklärung.

In Rodau ist als Bäcker vor 100 Jahren Arno Petzoldt bekannt. Er hatte neben einer kleinen Landwirtschaft seine Bäckerei im Gebäude an der Straße Am Teich, Ecke Zum Eichicht.

Anfang der 1950er Jahre heiratete der junge Bäcker Werner Sachs aus Tobertitz nach Rodau in das Haus von Reinhard Seifert, direkt am Steinigtbach zwischen den Straßen Zum Eichicht und Postweg. Er hatte das Handwerk in Plauen erlernt. Die elterliche Bäckerei in Tobertitz, die sein Vater Albin betrieb, übernahm sein Bruder Hans. In Rodau gab Arno Petzoldt seine Bäckerei aus Altersgründen auf. So baute man an das Wohnhaus Seifert eine neue Bäckerei an.

Am 15.06.1955 legte Werner

Sachs seine Meisterprüfung ab und übte fortan das Handwerk in Rodau aus. Seine Frau Luci übernahm den Ladenverkauf. Durch ihre freundliche und fröhliche Art kam schnell ein kleines Gespräch mit den Kunden zu Stande. Sie war auch die erste Frau in Rodau, die einen Autoführerschein besaß und ab Ende der 1950er Jahre regelmäßig Auto fuhr.

Die Bäckerei lag in einer Sackgasse. Ein großer Holzrollladen öffnete den Zutritt zum Geschäft. Die linke Tür führte in den Laden, der über ein großes Fenster verfügte, so dass er hell und freundlich wirkte. In die obere Fenster-scheibe war weithin sichtbar die Inschrift „Bäckerei“ eingearbeitet. Der Ladentisch erstreckte sich über die gesamte Raumbreite. Auf dem Ladentisch befanden sich auch 3 runde Glasbehälter mit „Zuckerle“. Kleine Kinder bekamen hieraus oftmals eines als Geschenk.

Die rechte Tür war als Doppeltür für eine gute Wärmedämmung ausgelegt und führte direkt in die Backstube. Über der Backstube befand sich der Mehlboden. Hier waren die Mehllieferungen zwischengelagert. Das Roggenmehl kam von der Forstmühle Leubnitz und das Weizenmehl von der Heringmühle Straßberg, jeweils in Säcken zu je 75 kg.

In der Backstube standen verschiedene Maschinen, wie eine große und kleine Knetmaschine für den Teig. Die runde Schüssel der großen Knetmaschine, in der das Brot zubereitet wurde, hatte einen Durchmesser von über 1 Meter. Ganz hinten befand sich das Herzstück der Bäckerei, ein für die damalige Zeit moderner Dampfbackofen. Heizraum und Backraum waren getrennt, so dass ein kontinuierliches Backen möglich war.

Wasser wurde in geschlossenen Rohren im Heizraum zu Dampf erhitzt und über Rohre, die in den Backraum ragten, die Backhitze

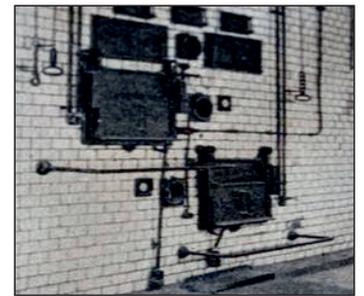
erzeugt. So war es möglich auch anderes Heizmaterial als Holz einzusetzen, da dies nicht mit dem Backgut in Verbindung kam. Zudem sparte man Kosten und erreichte eine gleichbleibende Qualität. Ab 1973 wurde dieser Ofen durch einen neuen elektrischen Ofen ersetzt.

Der Arbeitstag für den Bäcker begann sehr früh. Gegen 3 Uhr war er bereits in der Backstube, heizte den Backofen an und prüfte nochmals die am Vortag zusammengestellten Zutaten.

Zuerst bereitete er den Teig für Semmeln und Kuchen vor. Denn diese brauchten noch nicht die große Hitze des Ofens und waren schnell gebacken. Zudem warteten ab 7 Uhr bereits die ersten Kunden.

Nun war der Brotteig an der Reihe. Nur Mehl, Wasser, Hefe und Salz kamen hinein. Der Haken der Knetmaschine fuhr sogleich in seinem Rhythmus durch den Teig. Nach ca. einer viertel Stunde des Knetens kam der Teig auf den Arbeitstisch und ruhte erst einmal eine weitere Viertelstunde lang. Mit den Händen wurde jetzt der Teig geteilt, abgewogen und ein runder oder länglicher Brotlaib geformt. Diese legte der Bäcker in Teigschalen (auch Trögle oder Muldern genannt) auf einen großen Brotwagen und schob diesen in eine wohltemperierte Stelle der Backstube zum Gären. Nach einer halben bis dreiviertel Stunde war es dann soweit. Die Brote kamen für gut eine Stunde in den Ofen. Mit einer langen Holzschaufel, dem sogenannten „Schieber“, stand der Bäcker vor dem auf die erforderliche Temperatur gebrachten Ofen. Um diese Arbeit besser ausführen zu können war in der Backstube vor dem Ofen eine größere Grube in den Fußboden eingearbeitet. Hierdurch hatte es der Bäcker etwas einfacher und vor allem einen guten Blick in den Ofen. Bäckermeister Werner Sachs brachte jetzt seine ganze Erfahrung ein, denn es war wichtig, an welche Stelle im Ofen das jeweilige Teigstück gesetzt wurde. Zwischendurch prüfte er immer wieder den Backvorgang und setzte dabei die Brote im Ofen um. Waren die Brote fertig gebacken holte er sie mit dem „Schieber“ wieder aus dem Ofen und legte sie daneben ab.

Mit einer Bürste strich er heißes Wasser über die Oberfläche und erreichte somit einen wunderschönen Glanz. Die heißen Brote kühlten in der Backstube etwas aus und kamen gleich in den Laden. Oft wurden auch Kinder zum Brotkaufen geschickt. Hierbei konnte es schon einmal vorkommen, dass das duftende Brot diese verlockte ganz vorn das sogenannte „Renftel“ ab-



Ein solcher Dampfbackofen stand in der Bäckerei Sachs.

zukunftsnappern. Vor allem an den Samstagen nutzen viele Familien die Möglichkeit ihre Kuchen in der Bäckerei ausbacken zu lassen. Auf kreisrunden Blechen, jeweils links und rechts in die Hüfte gestemmt, gingen die Frauen früh zum Bäcker. Kurz vor Mittag holten sie ihre fertigen Kuchen wieder ab. Auch das vorweihnachtliche Stollenbacken geschah beim Bäcker. Der Teig wurde zuvor ganz individuell zu Hause angefertigt und im Backtrog zur Bäckerei gebracht. Der Bäcker teilte diesen auf und backte ihn aus. Dies war eine der schwierigsten Aufgaben, denn der Bäcker wusste nicht ganz genau, wie der Teig zusammengesetzt war. So konnte es zu unterschiedlichen Garzeiten kommen. Der Ofen musste jedoch pünktlich bestückt werden. Ganz behutsam und nur mit ständiger Überwachung des Vorgangs konnte er diese Aufgabe meistern. Werner Sachs fiel immer auf, dass der Stollenteig recht unterschiedlich mit Rum versehen war. Wenn er den Backofen öffnete kam ihm jedes Mal eine Wolke Rumaroma und verdunsteten Alkohol entgegen. Er sagte dann immer „Itze is des gute Zeich wieder vurrflong“.

Werner Sachs, der als Hobbys dem Sammeln von Briefmarken und der Zucht von Bienen nachging, betrieb die Bäckerei bis in die 1980er Jahre. Als Bäckermeister bildete er auch Lehrlinge aus. Unter den Ausgebildeten war sein Sohn Wolfgang. Dieser sorgte weitere 10 Jahre für frische Backwaren aus Rodau. Der Preis für ein 4-Pfund Roggenmischbrot lag damals in der DDR bei 1,04 Mark, eine große Semmel (Doppelbrötchen) kostete 10 Pfennige und ein Stück Mohnkuchen 37 Pfennige.

Das deutsche Brot ist übrigens ein eingetragenes UNESCO-Weltkulturerbe. Man zählt aktuell über 3.200 verschiedene Brotspezialitäten. Die Fachwelt ist sich einig, dass es nirgendwo auf der Welt ein so gutes, herzhaftes und geschmacklich unvergleichliches Brot wie bei uns gibt. Hierzu hat auch die Rodauer Bäckerei Sachs mit ihrem guten Brot beigetragen. B.M.



Luci (1928-2011) und Werner Sachs (1928-2015).



Sprechzeiten

Gemeinde Rosenbach/Vogtl. www.rosenbach.de

08539 Rosenbach/Vogtl., Bernsgrüner Straße 18 Tel.: 037431 - 869-0
 Montag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr Fax: 037431 - 869-29
 Dienstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 18.00 Uhr E-Mail: post@rosenbach.de
 Mittwoch: geschlossen (09.30 - 12.00 Uhr für die Anzeige von Sterbefällen)
 Donnerstag: 09.00 - 12.00 Uhr / 13.00 - 15.00 Uhr
 Freitag: geschlossen (09.30 - 12.00 Uhr für die Anzeige von Sterbefällen)
 Termine außerhalb der Öffnungszeiten bitte mit den einzelnen Ämtern telefonisch vereinbaren.
 Sprechzeit des Bürgermeisters: Dienstag: 16:00 - 18:00 Uhr

Kirchgemeinde Rosenbach/Vogtl. www.kirche-rosenbach.de

Pfarramt: Tel.: 037431 - 3554
 08539 Rosenbach/Vogtl., OT Leubnitz Fax: 037431 - 88271
 Schneckengrüner Str. 1 E-Mail: kg.rosenbach@kirche-rosenbach.de

Kirchgemeinbereich St. Nikolaus Rodau/Schönberg:

Kirchgemeindehaus 08539 Rodau, Schönberger Str. 1
 Kontakt über Pfarrer Kreßler - Tel.: 037431-3267 oder Mobil: 0171-12 30 063
 E-Mail: pfarramt_syrau@t-online.de

Arztpraxis Frau Dipl.- Med. Heike Kaminke Tel.: 03741 - 52 26 34

08523 Plauen, Gartenstraße 1
 Montag: 7.30 - 12.00 Uhr / 15.00 - 17.00 Uhr
 Dienstag: 7.30 - 12.00 Uhr
 Mittwoch: 7.30 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 7.30 - 12.00 Uhr / 15.00 - 17.00 Uhr
 Freitag: 7.30 - 12.00 Uhr
 und nach Vereinbarung



Arztpraxis Dr. med. Mario Klein Tel.: 037431 - 867 629

08539 Leubnitz, Hauptstraße 38
 Montag: 8.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 16.00 Uhr
 Dienstag: 9.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr
 Mittwoch: 8.00 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 9.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr



Zahnarztpraxis Henrik Reichardt Tel.: 037431 - 33 32

08539 Rosenbach/Vogtl. OT Leubnitz, Hauptstraße 1
 Montag: 7.45 - 12.00 Uhr / 16.00 - 19.00 Uhr
 Dienstag: 7.45 - 12.00 Uhr / 13.30 - 19.00 Uhr
 Mittwoch: 7.45 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 7.45 - 12.00 Uhr / 13.30 - 18.00 Uhr
 Freitag: 8.00 - 11.00 Uhr
 Samstag: 8.00 - 11.00 Uhr (gerade Woche)
 Samstag / Sonntag bei Bereitschaft: 9 - 11 Uhr (Tageszeitung)



Forstrevier Mehltheuer - Revierleiter Herr Mathias Schmidt

Behördenzentrum Forstbezirk Plauen Tel.: 0174/3379612
 08523 Plauen, Europaratstraße 11 Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Ärztlicher Notdienst

Tel.: 116117

Akute Notfälle: 112

Rettungsleitstelle Plauen

Montag, Dienstag und Donnerstag 19 - 7 Uhr,
 Mittwoch und Freitag ab 14 Uhr
 sowie am Wochenende

Februar 2022

100-jähr.
Kalender

1	Dienstag	Blaue Tonne	
2	Mittwoch		
3	Donnerstag	Gelbe Säcke	sehr kalt
4	Freitag		
5	Samstag		
6	Sonntag	10.30 Gottesdienst im Pfarrsaal	Schnee
7	Montag		6. KW sehr kalt
8	Dienstag		
9	Mittwoch	Biotonne	extrem kalt
10	Donnerstag		
11	Freitag	Restabfall 20.00 Männerchor Jahreshauptversammlung	kalt
12	Samstag		
13	Sonntag		Wind/Schnee
14	Montag	Valentinstag 7. KW	
15	Dienstag	Blaue Tonne	trüb
16	Mittwoch		
17	Donnerstag	Gelbe Säcke	Schnee
18	Freitag		trüb
19	Samstag		
20	Sonntag	9.00 Gottesdienst im Pfarrsaal	warm
21	Montag		8. KW
22	Dienstag		
23	Mittwoch		Regen und der Schnee taut weg
24	Donnerstag	Biotonne	
25	Freitag		
26	Samstag	Restabfall	
27	Sonntag		
28	Montag	Rosenmontag 9. KW	